



Bingo statt auf den Boden starren: Margret Gerdheinrich (Foto) verbringt zwei Tage in der Woche in der Tagespflege. Seitdem sei die 86-jährige regelrecht aufgeblüht, sagt ihre Tochter Anke Krewet. ■ Foto: Dietz

„Herbert, du hast Bingo!“

Tagespflege ist für viele Senioren der Schritt aus der Vereinsamung

GESEKE ■ Mit Kugelschreiber und Zettel bewaffnet sitzt etwa ein Dutzend Senioren am Wohnzimmertisch. Andrea Hoppe setzt mit einer kleinen Kurbel einen runden Metallkäfig in Bewegung. Die Holzkugeln im Inneren geraten zuerst in Rotation. Etwas später kullert ein Ball aus dem Käfig heraus. „Herbert, Nummer 58!“, ruft Hoppe. „Du hast Bingo!“

Diese Szene spielt sich nicht etwa in einem Kasino in Las Vegas ab, sondern im Haus Allerbeck in Geseke. In der Tagespflege verbringen bis zu 16 Senioren einen Teil ihres Alltags miteinander. Geschlafen wird aber im eigenen Bett.

Ein regelmäßiger Gast ist Margret Gerdheinrich. „Hier sind alle top in Ordnung“, sagt die 86-Jährige. Sie ist zweimal in der Woche im Haus Allerbeck. „Meine Tochter hat gesagt,

Pflegeatlas des Kreises

Das Haus Allerbeck ist nur eine von 17 Tagespflegeeinrichtungen im Kreis Soest (Stand: April 2016). Eine komplette Liste liefert der Pflegeatlas der Kreisverwaltung. Dort gibt es unter anderem auch Informationen zu Pflegestufen und Kostenübernahme. Individuelle Fragen zur Tagespflege beantwortet Carolin Kretschmer, Tel. (0 29 21) 30 29 36, oder E-Mail carolin.kretschmer@kreis-soest.de. Interessierte können den Pflegeatlas auf der Internetseite der Kreisverwaltung abrufen.

www.kreis-soest.de/pflegeatlas

ich soll mal wieder unter Leute gehen“, erzählt die Gesekerin.

Und das genau ist der springende Punkt, bestätigt Anke Krewet. Zwar nehme ihre Mutter noch am Familienleben teil. „Ich habe sie aber schon oft im Wohnzimmer erwischt, wie sie auf die Erde starrt.“ Seit Margret Gerdheinrich in die Tagespflege geht, sei sie regelrecht aufgeblüht. „Wenn wir abends am Tisch sitzen,

kann sie jetzt auch mal wieder etwas zum Gespräch beitragen.“

Die 86-jährige soll solange es geht in ihrer eigenen Wohnung leben können. Die Tagesbetreuung sei da eine gute Ergänzung, sagt Krewet. „Hier ist sie unter ihresgleichen und kann von früher erzählen. Meine Mutter hat hier sogar eine ehemalige Nachbarin wiedergetroffen.“

„Was hier gequatscht

wird, ist unvorstellbar“, erzählt auch Geschäftsführer Dieter Ritz. Denn gerade für Senioren mit körperlichen Einschränkungen sei es oft schwer, Kontakte zu halten. „Die Senioren verbringen hier einen Mini-Urlaub vom Alltag“, ergänzt Teamleiterin Andrea Hoppe.

Dennoch habe die Tagespflege noch nicht das gleiche Standing wie etwa die Heimbetreuung, erklärt Ritz. Das liege zum einen daran, dass Angehörige dieses Angebot früher selbst zahlen mussten. „Außerdem machen die Pflegekasernen wenig Werbung für das Modell. Es verursacht schließlich Kosten.“ Dabei seien gerade Berufstätige auf alternative Betreuungsmöglichkeiten für ihre Angehörigen angewiesen – vor allem, wenn diese weiter in ihren eigenen vier Wänden bleiben möchten. ■ diet